

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 107.

Neuenbürg, Donnerstag den 13. Juli

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 J, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 J — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

Den Gemeindebehörden

sind mit heutiger Post zugegangen:

1. der Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1893, betr. die Liquidation des Straßenunterhaltungsaufwands pro 1888/91 behufs Erlangung von Staatsbeiträgen.
2. je 2 Exemplare von Formular 1, 2 und 3.

Die in Gemäßheit des genannten Erlasses in doppelter Ausfertigung aufzustellenden Liquidationen sind bis **1. August d. J.** hierher vorzulegen.

Den 10. Juli 1893.

R. Oberamt.
Raier, A.B.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, welche den Staatsbeitrag zu den Kosten des Schneebahns auf Staatsstraßen und auf Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr für den Winter 1892/93 in Anspruch nehmen, werden aufgefordert, die Kostenverzeichnisse nach dem in Nr. 81 des Enzthälers von 1875 bekannt gemachten Formulare binnen 5 Tagen hier einzusenden. Hinsichtlich der dabei zu Grunde zu legenden Lohnsätze wird auf den Erlaß der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau vom 10. April 1876 (Minist.-Amtsbl. S. 138) hingewiesen. Die Verzeichnisse sind mit der Beurkundung abzuschließen, daß unter der aufgerechneten Summe keine Kosten für Hand- oder Spanndienste für Schneebahnen auf gewöhnlichen Nachbarschaftsstraßen und Eiterstraßen begriffen sind, und von dem Ortsvorsteher, dem Gemeindepfleger und dem Frohameister zu unterzeichnen.

Von Gemeinden, bei welchen derartige Kosten nicht entstanden sind, sind Fehlanzeigen zu erstatten.

Den 11. Juli 1893.

R. Oberamt.
J. B. Zeller, Am.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 20. Juli vormittags 10 Uhr vor der Rälblingshütte aus den Abteilungen Mooswiese, Vorderer und Hinterer Jägerhütte, Distrikt Rälbling:

Rm.: 22 tann. Scheiter, 35 dto. Prügel, 128 dto. Brenn-Rinde, 47 dto. Anbruch.

Die tannene Brennrinde ist von besonders schöner Qualität.

Wasserwerk

Neusäß-Rothensol, württ. OA. Neuenbürg (Station Neuenbürg).

Es sollen folgende Bauarbeiten an einen tüchtigen Unternehmer vergeben werden:

Quellfassungen veranschlagt zu M 2300

Das Maschinenhaus „ 3366

Der Hochbehälter in Stampfbeton veranschlagt zu M 5843

Gemauerte Schächte, Pflasterungen und Cementrohrleitungen veranschlagt zu M 2464

zus. M 13973

Der Ausschub der Fundamentgruben ist mit eingeschlossen.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen sind auf dem Rathause in Neusäß zur Einsicht aufgelegt. Schriftliche Angebote nach Prozenten der veranschlagten Einheitspreise ausgedrückt, sind versiegelt u. mit der Aufschrift Bauarbeiten versehen, bis zum 18. Juli, vormittags 10 Uhr, an das Schultheißenamt Neusäß portofrei einzureichen. Bauzeit bis Anfang Dezember d. J.

Neusäß-Rothensol, 7. Juli 1893.
Die Schultheißenämter.

Wasserwerk

Neusäß-Rothensol, württ. OA. Neuenbürg, (Station Neuenbürg).

Die zum Verlegen der Rohre erforderlichen Erdarbeiten in den veranschlagten Mengen von

4560 cbm. Erdaushub,

1510 cbm. Felsausbruch,

einschließl. Wiederandeckung u. aller Nebenleistungen, sollen an einen tüchtigen und erfahrenen Unternehmer vergeben werden. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathause in Neusäß zur Einsicht aufgelegt. Schriftliche Angebote, in Prozenten der veranschlagten Einheitspreise ausgedrückt, sind versiegelt und mit der Aufschrift Erd-

arbeiten versehen, bis zum 18. Juli, vormittags 10 Uhr, portofrei an das Schultheißenamt Neusäß einzureichen. Bauzeit bis Anfang Dezember d. J. Neusäß-Rothensol, 7. Juli 1893.
Die Schultheißenämter.

Höfen.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 15. Juli d. J. vormittags 11 Uhr verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathause im Brennerberg, Abt. Seelach:

206 Stämme Lang- und Klobholz mit 418 Fm.

Den 10. Juli 1893.

Schultheißenamt.
Rehseck.

Ausholz-Verkauf.

Die Groß-Bezirksforstei Kaltenbronn in Bernsbach versteigert aus Domänenwaldungen mit Borgkrist bis zum 1. März 1894 im Wege schriftlichen Angebots:

Aus Gutdistrikt Dürreick:

Abt. I. 6, 7, 8, 9 u. 10, Dürre, Windfall- und Weglinienholz:

Forlen: Stämme: 2 normale II. Kl., 11 n., 3 Ausschuß III. Kl., 9 n., 21 A. IV. Kl.

Abt. I. 2 bis 12, Dürre, Windfall- und Weglinienholz:

Nadelholz: Stämme: 2 n., 1 A. I. Kl., 4 n., 3 A. II. Kl., 16 n., 3 A. III. Kl., 58 n., 12 A. IV. Kl., 56 n., 71 A. V. Kl.; Klobge: 5 n. II. Kl., 11 n., 24 A. III. Kl.

Gutdistrikt Brotenau:

Abt. I. 27 Hornberg, Stämme: 5 n., 8 A. II. Kl., 13 n., 21 A. III. Kl., 133 n., 60 A. IV. Kl., 320 n., 66 A. V. Kl.; Klobge: 2 n., 1 A. I. Kl., 8 n. II. Kl., 42 n., 11 A. III. Kl.

Abt. I. 28 „Altkoch“, Stämme: 26 n., 20 A. I. Kl., 27 n., 33 A. II. Kl., 89 n., 56 A. III. Kl., 416 n., 154 A. IV. Kl., 127 n., 310 A. V. Kl.; Klobge: 13 n., 10 A. I. Kl., 18 n., 7 A. II. Kl., 87 n., 128 A. III. Kl.

Abt. I. 19 bis 26, Dürre- und Windfallholz: Stämme: 1 n., 1 A. II. Kl., 4 n., 7 A. III. Kl., 28 n., 70 A. IV. Kl., 58 n., 88 A. V. Kl.; Klobge: 3 n. II. Kl., 7 n., 8 A. III. Kl.

Gutdistrikt Rombach:

Abt. I. 46 u. 54, Weglinienholz: Stämme: 31 n., 8 A. III. Kl., 215 n., 30 A. IV. Kl., 263 n., 15 A. V. Kl.; Klobge: 6 n., 4 A. III. Kl.

Abt. I. 47 und 50, Dürre- und Windfallholz: Stämme: 2 n., 1 A. III. Kl., 7 n., 9 A. IV. Kl., 13 n., 14 A. V. Kl.; Klobge: 2 n., 1 A. III. Kl.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Klassen getrennt, auf 1 Fm. der normalen Hölzer zu stellen. Die Ausschuhhölzer hat der Käufer um 90% seines Gebots zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Ausholz“ bis spätestens

Donnerstag den 20. Juli abends 8 Uhr

portofrei einzureichen. Die Öffnung erfolgt am Freitag den 21. Juli, morgens 9 1/2 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der Bezirksforstei Kaltenbronn in Bernsbach, woselbst die Verkaufsbedingungen inzwischen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt im Gutdistrikt Dürreick von Waldhüter Bauer, im Gutdistrikt Brotenau von Waldhüter Merkel, im Gutdistrikt Rombach von Waldhüter Schultheiß.

Privat-Anzeigen.

Musikalienleihanstalt

von

Carl Hauk, Pforzheim, westl. Karl-Friedr.-Str. 29.

Abonnement:

M 1.50	1 Monat	für je 20 Hefte.
4.—	3 „	„
6.—	6 „	„
10.—	12 „	„

Täglich frisch gebrannten

Kalk

giebt bis 26. Juli auf der Biegelei Sirsau.

Ein Zimmer

(2 Betten) mit oder ohne Pension in Höfen, Rothensol oder Neuenbürg in 14 Tagen auf 3—4 Wochen zu mieten gesucht. Offerten mit Preis an die Exped. d. Btg.

Ein tüchtiges

Mädchen,

welches selbständig kochen kann und das Hauswesen gründlich versteht, wird auf Jacobi oder etwas später gesucht. Zeugnisse erwünscht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Ein fleißiges tüchtiges

Dienstmädchen

wird zu sofortigem Eintritt bei hohem Lohn gesucht. Von wem sagt die Geschäftsst. d. Bl.



Während meiner Abwesenheit wird
Hr. Dr. Herrmann aus Stuttgart
 mich in der Privatpraxis vertreten. Ich kann denselben als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer nur angelegentlichst empfehlen.

Neuenbürg den 5. Juli 1893.

Oberamtsarzt **Fischer.**

Im Anschluß hieran erlaube ich mir zu bemerken, daß ich seit 1890 approbierter Arzt bin u. seither noch **spezialistisch** thätig war in Chirurgie, **Geburtshilfe**, Frauenkrankheiten, Ohren- und Augenheilkunde.

Dr. med. Herrmann.

Gewerbebank Neuenbürg.

Von nächsten Samstag mittag bis Dienstag bleibt das Kassen-Bureau **geschlossen.**

Den 10. Juli 1893.

Kassier **A. Hummel.**

Neuenbürg.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefl. Kenntnis, daß ich mich am hiesigen Plage als

Wagner

niedergelassen habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, sowie Reparaturen aufs beste.

Einem geneigten Zuspruch entgegengehend, zeichne achtungsvoll

Jac. Maier.

Meine Werkstätte befindet sich im Hause des Hrn. **Karl Erhardt**, Schuhmacher.

Dobel.

Bei der Waidabblösungsasse können sofort

1000 Mark

ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger König.

Letzten Samstag gingen auf dem Weg von der Wilhelmshöhe nach Schwann ein Paar neu besohlte

Zugschuhe

verloren. Der ehrl. Finder wolle dieselben gegen Belohnung abgeben in der Geschäftsst. d. Bl.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat dem Pfarrverweser **Frey von Schwann** die ev. Pfarrei **Gniebel-Rübgarten**, Dekanats **Lüdingen** übertragen.

Neuenbürg, 10. Juli. Heute vormittag fand auf dem Turnplatz unter Leitung des Landesvieh-Inspektors **Römer** von der Kgl. Zentralkasse für die Landwirtschaft die staatliche Bezirksrindviehschau statt. Als Preisrichter fungierten die Herren **Gutsbesitzer Bühler** von Gütlingen D.A. **Rogold**, Schultheiß **Ziegler** von Seehingen D.A. **Calw** und Landesvieh-Inspektor **Römer** aus Stuttgart, welsch' letzterer auch die Messungen vornahm. Zugelassen waren 5 Farren und 19 Kühe, auf welche 11 Preise im Gesamtbetrag von 860 M. entfielen. Preise wurden zuerkannt, a für Farren: ein zweiter Preis mit 120 M. an **Fried. Delschläger**, Adlerwirt in Birkenfeld, ein dritter Preis mit 100 M. an **Farrenhalter Rechter** in Feldrennach, je ein vierter Preis mit 80 M. an **Farrenhalter Stoll** in Waldrennach und **Farrenhalter Pfeiffer** in Hertenalb; der fünfte zugeführte Farren des **Farrenhalters Schödtle** in Oberhausen konnte für einen Staatspreis lediglich deshalb nicht in Betracht kommen, weil derselbe noch zu jung und zu klein war. b für Kühe: je ein dritter Preis mit 80 M. an **Karl Barth** in Rothenbach, **Michael Rajenbacher** in

Rapfenhardt und **Jakob Rentschler** in Oberlengenhardt, je ein vierter Preis mit 60 M. an **C. Commerell** in Höfen, **Schultzeiß Bolle** in Schwarzenberg, **Christof Schöninger** in Engelsbrand und **Jakob Burkhardt** in Langenbrand. Ein Vergleich mit der vorjährigen Prämierung fällt wesentlich zu Gunsten der heutigen Prämierung aus. Im Vorjahr wurden nur 8 Preise im Gesamtbetrag von 560 M. zuerkannt und zwar für Farren: ein dritter Preis und zwei vierte Preise; für Kühe: fünf vierte Preise. Zieht man nun in Betracht, daß die Ernährung des Viehes in Folge der großen Futternot heuer außerordentlich erschwert ist, so kann das Ergebnis der heutigen Prämierung als ein den Bezirk ehrendes bezeichnet werden. Das Preisgericht hat denn auch bei der Preisverteilung ausdrücklich hervorgehoben, daß es erfreut sei, einen wesentlichen Fortschritt bei den Farren konstatieren zu können, der jedoch bei den Kühen nicht ganz gleichen Schritt gehalten habe. Bei den Kühen sei ein Fortschritt zwar vorhanden, aber weniger hervorgetreten; es sei dies aber begreiflich, denn der Hauptwert sei in erster Linie auf ein gutes Material von Zuchtfarren zu legen. Das Preisgericht ermohnte ferner, die bisherigen Bestrebungen fortzusetzen und ja nicht zu erlahmen; dabei sollte das Hauptaugenmerk auf eine größere Rassen-Reinheit der Thiere gelegt werden. Die Einfuhr von Zuchtfarren und Kalbeln der

reinen **Simmenthaler Rasse** durch den landw. Bezirks-Verein ist bei dieser Prämierung bereits zur Geltung gekommen. Es sind verschiedene schöne Tiere zur Schau vorgeführt und prämiert worden. Die Anforderungen, die im Interesse der Sache auch heuer wieder an die zur Schau vorgeführten Tiere gestellt werden mußten, waren groß, was allen denen, die sich ebenfalls im Besitze schöner Tiere glaubten, aber bei der Preisverteilung trotzdem leer ausgingen, zu einiger Beruhigung dienen möge. Einen lauten Appell möchten wir aber auch an alle Besitzer schöner Zuchttiere richten, diese nicht bei nächster Gelegenheit wieder wegzugeben, sondern eine gewisse Stabilität in dem Besitzstand schöner Tiere eintreten zu lassen, dann wird der heuer unverkennbar hervorgetretene Fortschritt auch ein nachhaltiger werden.

(Eingefendet.) Unter allen Sommerfrüchten, die den nervenleidenden Großstädtern Deutschlands besonders empfohlen werden, wird **Herrenalb** mit an erster Stelle genannt. Und wohl mit Recht — bietet doch **Herrenalb** Alles, was einem sonst mit nervenregender Thätigkeit geplagten und abgepannten Menschen zu neuer Kraft und Lebenslust verhelfen kann — Ruhe, vortreffliche Luft, angenehmer Aufenthalt innerhalb einer autmerkamen und liebenswürdigen Bewässerung, gute Verpflegung, gesunde Wasserläufe, Waldeschatten und last not least, vortrefflich gehaltene Wald- und Feldwege zu lohnenden

Ein fleißiges

M ä d c h e n

von 17 bis 18 Jahren wird sofort gesucht. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.



Jul. Schrader's Most-Substanzen
 in Extraktform.

Allein leicht bereitet und zu haben
 v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
 Das Klafschote, Praktischste und Verzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Mosts.

Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsieben etc. unnötig.
 Per Fort. zu 100 Liter — 1/2 Elmer — 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung überallhin franco M. 2.30.

Neuenbürg. G. Palm.
 Liebzell. Gust. Veil.

Höfen.

Für die überaus freundliche und aufmerksame Bedienung, die uns bei unserer Einkehr — anlässlich der der Fahnenweihe des Militärvereins Schwann — im Gasthaus z. **Sonne** daselbst zu Teil wurde, sprechen ihren **verbindlichsten Dank**

aus
 Militärverein „Königin Olga.“
 Gesangsverein „Sängerbund.“

Gräfenhausen.

Unserm schönen

Wilhelm

wünschen wir zu seinem 21. Wiegenfeste viel Glück und rufen ihn ein vom Steinbruch herabstallendes, am Waldhorn vorbei wallendes und an dem Hause vis-à-vis dem Rathhaus (bei seiner lieben Marie) vernallendes dreifach donnerndes **Hoch!**
 Mehrere gute Freunde.

Die **Baterländische Viehverficherung** in Dresden, bei welcher ich ein Pferd versichert hatte, hat mir, nachdem das Pferd an Gehirn-Entzündung verendet, den Schaden zu meiner vollen Befriedigung prompt vergütet, was ich zur Empfehlung der coulantem Gesellschaft hiemit veröffentlichen möchte.

Jakob Genthner, Fuhrmann in Höfen.

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker fec. f. Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zu Frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter.

Apotheker Hartmann, Steckborn und Konstanz. (Schweiz) (Baden). Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Man achte auf die Schutzmarke.
 Depots in
 Neuenbürg: Carl Buxenstein.
 Birkenfeld: Th. Müller.
 Brötzingen: Chr. W. Hildinger.
 Schömberg: M. Lander.
 Pforzheim: Apoth. Dr. Hof.
 Liebzell: „ Mohl.

Für Rettung v. Trunksucht!

versendet Anweisung nach 17-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Verunsicherung, unter Garantie. Briefen sind 50 J. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **Privatankalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.**

Garantiert waschichte Sommerstoffe à 75 J bis 16 2.65 pr. Meter in ca. 2800 verschiedenen neuesten Dessins und besten Qualitäten.

Buxlin, Kammgarn und Chevotis à M. 1.75 J per Meter versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private Buxlin-Fabrik-Depot **Geisinger u. Cie., Frankfurt a. M.** Neueste Musterwahl franco ins Haus.



Spaziergängen aller Art. Bei letzteren fällt jedoch allgemein das Fehlen von geeigneten Begleitern auf, so daß der Kurgast, wenn er nicht die Hilfe und resp. Begleitung recht Ortskundiger in Anspruch nehmen kann, ganz dem Zufalle anheimgegeben ist, wohin er kommt und wann er wieder nach seinem Herrenalber Quartier zurückkehren kann. Tagtäglich hört man deshalb auch Klagen darüber, daß sich Kurgäste im Walde irrgeirrt. Karten helfen gar nichts, da es fast unmöglich ist, sich im Walde nach den Himmelsrichtungen zu orientieren, und die Berge ringsum in einem Kreise um Herrenalber ohne hervorragende Erhöhungen, welche die Orientierung erleichtern könnten, gelagert sind. Dabei laufen eine Unmasse von Wegen gleicher Art nach allen Himmelsrichtungen und kann man diesen nicht ansehen, wohin sie führen und welchem Zwecke sie dienen; so laufen z. B. viele Wege und oft die befahrensten direkt im Walde oder in einem Wiesengrunde aus, und muß man dann oft stundenlang zurückgehen, um wieder auf den Ausgangsweg zurückzukommen. So ist es beispielsweise Schreiber dieses passiert, daß er, vom Bernstein zurückgehend, einen anderen als den Hinweg benutzen wollend, nicht weniger als über 7 Stunden bei glühendster Hitze im Walde, ohne einen bewohnten Ort zu berühren, herumirrte, wobei er zweimal auf den „Holzweg“ geriet. Mehreren Bekannten ist es schon ähnlich ergangen und können Einem solche Vorkommnisse den sonst so angenehmen und gelächten Aufenthalt in Herrenalber geradezu verleidern. Bei der sonst so sorgfamen Bemühung der Herrenalber Stadtverwaltung und Einwohnerlichkeit für die Annehmlichkeit und Zweckmäßigkeit des Aufenthaltes der Kurgäste zu sorgen, ist der Mangel an ordentlichen Wegweiskern, die die Richtung und Entfernung genau angeben, gar nicht zu begreifen, und scheint es an den zuständigen Stellen nur an einer geeigneten Anregung zu fehlen, was wir hiermit im Namen vieler Kurgäste thun wollen, in der Hoffnung, daß diesem unangenehmen Mißstande bald mögliche Abhilfe zu Teil werde. — (Anm. der Red.) Der württ. und bad. Schwarzwaldderein und einzelne Gemeinden haben zwar in der Anbringung von Wegzeigern schon viel getan; doch müssen auch wir konstatieren, daß in dieser Richtung noch ein großes Feld der Thätigkeit übrig ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli. Der Kaiser unterhielt sich gestern mit dem Präsidium des Reichstags im Garten des Neuen Palais in Potsdam 1 1/2 Stunden lang über die Militärvorlage, den Futternotstand und andere öffentliche Angelegenheiten huldvollst. Der nähere Inhalt der kais. Äußerungen wird verschwiegen.

Wie man jetzt klar und deutlich übersehen kann, ist das Resultat der ersten Beratung der Militär-Vorlage im Reichstage die wachsende, hohe Wahrscheinlichkeit, daß Ende dieser oder Anfang nächster Woche die Militärvorlage im Sinne des Antrages Guene, also mit einem Sechstel Ermäßigung mit einer ziemlich Mehrheit vom Reichstage angenommen wird, denn zu den Stimmen der Konservativen, der Reichspartei, der Nationalliberalen, sowie zahlreicher Wilden sind auch im Prinzip für die Vorlage die Stimmen der Polen, der Antisemiten (deutschsozialen), und der Freisinnigen Bereimigung hinzutreten. Die Redner der Opposition, (Abg. Gröber vom Zentrum, Liebrecht seitens der Sozialdemokraten und Richter seitens der Freisinnigen Volkspartei) gaben sich zwar alle Mühe, die Militärvorlage als militärisch unnötig und wirtschaftlich schädlich zu beweisen, aber dem Reichskanzler Grafen Caprivi ist es doch gelungen, den Nachweis zu führen, daß die Heeresverfärgung gegenüber den fortgeschrittenen Rüstungen Frankreichs und Russlands nötig ist. Vom staatsmännischen Gesichtspunkte trat auch sehr gewandt der Führer der Nationalliberalen, Abg. v. Bennigsen, für die Vorlage ein, und gipfelte seine Ausführungen vor allen Dingen darin, daß die verbündeten deutschen Regierungen in der großen Frage des Schutzes der Unabhängigkeit des Vaterlandes großherzig

vom Reichstage unterstützt werden müßten. Großen Eindruck machten auch die Ausführungen des Führers der Freisinnigen Vereinigung, des Abg. Rickert, welcher betonte, daß wenn einem Abgeordneten die bessere Erkenntnis komme, er auch danach seine Abstimmung einrichten und jeden Fraktionszwang ablehnen müsse. Auch stände die Militärvorlage, weil sie die zweijähr. Dienstzeit und mögliche Heranziehung aller Wehrfähigen erstrebt, nicht im Widerspruche mit dem freisinnigen Programm.

Die von dem Abgeordneten Dr. Mann mit Unterstützung der nationalliberalen Fraktion in Bezug auf die Manöver und die Futternot eingebrachte Interpellation lautet wie folgt: Der Unterzeichnete erlaubt sich an den Herrn Reichskanzler die Anfrage zu richten, ob nicht angesichts des bedauerlichen Notstandes in Betreff von Futter- und Streumitteln, welcher in verschiedenen Teilen von Deutschland herrscht, von der geplanten Abhaltung von Manövern in diesen Landesteilen für das gegenwärtige Jahr abgesehen werden kann. Die Beantwortung dieser Anfrage wird wohl erst Mitte der nächsten Woche erfolgen können, da mit Rücksicht auf die bayrischen Landtagswahlen, die am Mittwoch stattfinden, am Donnerstag die Plenarsitzungen wieder aufgenommen werden. Bei der Entscheidung über den etwaigen Ausfall der Manöver muß man berücksichtigen, daß auch im Vorjahr die Kaisermanöver wegen der Choleraepidemie unterblieben und sich daher wichtige militärische Gesichtspunkte in den Vordergrund drängen.

Der deutsche Journalisten- u. Schriftstellertag, welcher am 9. und 10. Juli in München abgehalten wurde, hat durch eine Rede, welche Prinz Ludwig hielt, eine für die Presse und ihre Vertreter, sowie auch für die Behandlung der politischen Angelegenheit hochwichtige Bedeutung erlangt. Im Festsaale des Odeon fand die Festversammlung des Journalisten- und Schriftstellertages statt, der Prinz Ludwig und die Minister Crailsheim und Feilich beiwohnten. Prinz Ludwig hielt eine warm empfundene, stellenweise hochpolitische Rede, die oft von großem Beifall begleitet wurde. Das Zeitungslesen sei eine Kunst, besonders für allerhöchst gestellte Personen des Staates. Wenn sie diese Kunst verständen und die Blätter aller Parteien berücksichtigen, sei das Zeitungslesen das beste Mittel, sie der mit dem fürstlichen Stande verknüpften Isolierung und dem übermäßigen Einfluß ihrer Umgebung zu entziehen und ihnen ein eigenes, selbstständiges Urteil zu ermöglichen. Gelegentliche Fertümer der Journalisten seien wegen der schnellen Arbeit verzeihlich, nie aber dürfe ein Journalist wissentlich die Unwahrheit sagen oder Jemand verläumdern. Das höchste Ziel des Schriftstellers, des Journalisten sei die Wahrheit. Die deutsche Journalistik habe eine über die Grenzen Deutschlands hinausgehende nationale Bedeutung, indem sie im Sinne des Schulvereins ein Band bilde mit den außerhalb Deutschlands lebenden Deutschen. Auf offiziellem Wege könne nichts für die Erhaltung des Deutschtums geschehen. Vieles aber durch eine patriotische Journalistik. In Anbetracht der Bedeutung des einflussreichen Standes habe er gern das Protektorat über den Journalisten- und Schriftstellertag übernommen.

Aus Baden, 10. Juli. Abgesehen von der in einzelnen Landesteilen sehr schweren Futternot darf das Jahr als geeignet bezeichnet werden. In manchen Gegenden, unter anderem auch in Teilen des Kaiserstuhles, gedeiht geradezu alles in ungewöhnlicher Weise, und wenn die Hoffnungen auf den Herbst sich annähernd erfüllen, so erhalten wir ein Weinjahr ersten Ranges. Man hat daher keinen Grund, besonders trübe in die Zukunft zu blicken. Auch hier spielt eben die Politik und das einseitige Parteiwesen oft verwirrend mit hinein.

Karlsruhe, 10. Juli. In dem Viertel der Radaumacher und Zubälter fand in der Nacht vom Samstag auf Sonntag wieder ein Zusammenstoß der Schutzmannschaft mit einer

Anzahl bekannter und teilweise vorbestrafter Strolche statt. Glücklicherweise kam es nicht zu einem Totschlag wie in der Pfingstnacht bei dem bedauernden Schutzmann Hah. Die Schutzmannschaft mußte aber auch diesmal von ihrer Waffe Gebrauch machen. Wie gemeldet wird, nahmen diesmal die anständigen Leute die Partei der Polizei gegen die Sippe der Strolche; das ist immerhin ein Fortschritt. — Der neue „Sautersee“ unweit des Stadgartens mit einer Tiefe von über 2 Meter war in diesem Sommer vorerst nur Baderversuchsstation. Es soll nun dort ein Volksbad eingerichtet werden. Auf der anderen Seite des Stadgartens wird eine Arbeiter-Speisehalle errichtet, wofür eine Stiftung von 10 000 M aus dem Nachlaß der Rentnerin Philippine Großholz die Mittel liefert.

Aus dem Sauerthal, 7. Juli. Die Roggenernte hat begonnen, und bringt in allen guten Lagen einen sehr reichen Ertrag an Körnern und Stroh. Des Futtermangels wegen mußte jedoch dieses Frühjahr ein großer Teil des Roggens als Grünfutter verfüttert werden, sodaß der Landmann jetzt einen bedeutenden Ausfall bei dieser Ernte zu verzeichnen hat. Der Weizen, der ebenfalls schon zu reifen beginnt, steht im Ertrag weit hinter dem Roggen zurück und liefert nur wenig Stroh, während der Körnerertrag ein ziemlich befriedigender ist.

Wie die Blätter melden, sind an den Bund der Landwirte 194 von 994 vor drei Tagen versendeten Fragebogen, betreffend die Futtermittelverhältnisse zurückgekommen; 61 derselben sprechen von Futternot, 77 von Futtermangel, 56 halten eine Besserung durch Regen für möglich.

Württemberg.

Kaisermanöver. Nach einer Karlsruher Meldung der Frankfurter Zeitung sollen die für diesen Herbst geplanten Kaisermanöver zwischen dem XIII. und XIV. Armeekorps wegen der Futternot aufgegeben sein. Wie wir hören, ist beim württemb. Kriegsministerium offiziell hierüber nichts bekannt. Es sind jedoch von württemb. Seite dagegen Vorstellungen erhoben worden, daß die badischen Truppen auf württ. Boden verpflegt werden sollen.

Um die im Lokalverkehr der württemb. Staatseisenbahnen mit Rücksicht auf den vorhandenen Futter- und Streumangel für den wagenladungsweisen Bezug bewilligten Frachterleichterungen bei kleineren Sendungen zu gewähren, wodurch sie leichter dem wirtschaftlich Schwächeren zu Gute kommen können, hat das kgl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Abt. für die Verkehrsanstalten, am 7. ds. Mts. den Tarif für die Beförderung der Futter- und Streumittel im Lokalverkehr bei Aufgabe als Einzelsendung auf die halben Tagen der normalen Stückgutklasse mit sofortiger Wirkung bis auf Weiteres ermäßigt. Wegen der Ausdehnung des auf den preuß. Staats-eisenbahnen eingeführten Ausnahmetarifs für Torfstreu, Torfmüll und Futtermittel auf den Verkehr mit Württemberg sind mit den beteiligten Bahnen Verhandlungen eingeleitet worden, die wohl in kürzester Zeit den gewünschten Abschluß erhalten werden.

Zuffenhausen. Am Samstag Vorm. 8 1/2 Uhr ist ein großer Luftballon der künigl. bayr. Militär-Luftschifferabteilung auf einer Wiese in der Nähe von hier gelandet. Der Ballon, mit 3 Begleitern besetzt, ist früh 3 Uhr in München aufgestiegen und hat um 6 Uhr Ulm passiert.

Esslingen, 5. Juli. Die „Ehl. Ztg.“ schreibt: Ein Gang durch viele Lagen der Weinberge macht das Herz höher schlagen, denn der Sonnenbrand, welcher die übrige Flur ausdorrte, hat an den Reben in den abgelassenen Wochen Wunder gewirkt. In allen Lagen, welche nicht erstorben sind, stehen die Reben vielversprechend. Selbst schwächliche Reiser haben so viele Trauben angefüßt, daß bei günstiger Weiterentwicklung ein reicher und guter Herbst nicht ausbleiben kann. Anders sieht freilich in manchen unserer wertvollsten Lagen, wie einem Teil der Neckarhalde, der Mettinger-, Sulzgriecher- und anderer Berge,



Dort hat die Strenge des Winters manche Reben so vernichtet, daß auch die Kraft der brennenden Sonnenstrahlen keine Hilfe bringen konnte. Besonders schön stehen die Reben im Uhlbacher. Dort giebt's Lagen mit großen Mengen weit entwickelter Trauben, daß auch ältere Weingärtner sich eines ähnlich großen Segens nicht erinnern können. Aber auch anderwärts, so an den Gehängen des Hainbachtals von Liebersbronn bis Oberthal erstreckt in wohlgepflegten Weingärten die Menge und Größe der Früchte das Herz. Nimmt man dazu, daß im Durchschnitt auf unseren Höhen Stern- und Kernobst herrlich stehen, so ist doch der Trost geblieben, daß manchem „aus dem Holz“ eine Einnahme winkt, durch die mancher andere Ausfall gedeckt werden kann.

Ausland.

Wien, 10. Juli. Nach einer Meldung der „Polit. Corr.“ aus Konstantinopel wurde mit General v. der Goltz wegen dessen Verbleiben in türkischen Diensten verhandelt. Goltz Pascha soll den Rang eines Marschalls mit einem Gehalt bis etwa 20000 Frs. erhalten.

Wien, 10. Juli. Bei der Durchforschung einer Tropfsteinhöhle bei St. Stephan in der Nähe von Graz sind gestern drei Männer abgestürzt. Zwei, die angefeilt waren, kamen mit leichten Verletzungen davon, der dritte, welcher die Aneilung abgelehnt hatte, blieb mit zerschmettertem Schädel tot.

Chicago, 11. Juli. Eine Meldung des Bureaus Reuter besagt: Ein unweit der Ausstellung belegenes Lagerhaus ist abgebrannt. Infolge des Einsturzes des Daches sind 20 Feuerwehrleute in die Flammen gestürzt und sind umgekommen, 5 andere wurden durch den Einsturz des Turmes zerschmettert. 60 Menschen sind verwundet. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollars. Die Ausstellungsgebäude sind beschädigt.

Aus Amerika, 10. Juli. Aus Chicago wird berichtet, daß am gestrigen Sonntag ein furchtbarer Sturm auf dem Michigansee gewütet und unter den Besuchern der Weltausstellung, welche ja dicht am See liegt, einen großen Schrecken verbreitet habe. Dreißig Leute, die sich auf Schiffen befanden, seien ertrunken.

Nach einer Meldung aus Hongkong trat der Fluß Welling bei Shaking Woole in Folge starken Regens aus. Ueber tausend Menschen ertranken. Der unaufhörliche Regen verursachte auch verheerende Ueberschwemmungen in Ranningfu. Die chinesischen Behörden in Shanghai empfingen ein Telegramm, daß nahezu 10000 Personen ertranken oder durch Häuser-einsturz getötet wurden.

Telegramme an den Enghäler.

Berlin, 12. Juli. Bei dem Diner zu Ehren des Großfürsten Thronfolgers waren außer den Hofstaaten und dem Gefolge auch der Staatssekretär Frhr. v. Marschall anwesend. Der Großfürst saß zur Rechten der Kaiserin, zur Rechten des Kaisers saß der Botschafter Graf Schuwalow. Auf der Fahrt nach Berlin verweilte der Kaiser allein mit dem Großfürsten im kaiserl. Salonwagen. Nachdem sich der Kaiser auf dem Bahnhof Friedrichstraße vom Großfürsten herzlich verabschiedet hatte, trat der Großfürst seine Weiterreise nach Petersburg um 11 Uhr 15 Min. an. Der Kaiser kehrte nach der Wildparkstation zurück.

Berlin, 12. Juli. Eine von 800 Personen besuchte Anarchistenversammlung wurde gestern polizeilich aufgelöst.

Unterhaltender Teil.

Um Tod und Leben.

Eine Erzählung aus den Ausläufern des Rothhaars.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung 13.)

Im Häuschen des Wildhüters Ehrhardt lag zurückgelehnt in die Polster des Großvater-

stuhls der Oberförster Dornap. Hierher hatten ihn seine Ketter getragen, hier war er seit einigen Tagen. Noch war das Antlitz bleich, noch sprach Erschöpfung aus der ganzen Haltung des starken Mannes. Schon unter den Liebflosungen des treuen Hundes war Dornap aus seiner Betäubung erwacht, doch hatte er kein Glied zu regen vermocht. Der Kopf schmerzte, die Glieder waren ihm steif und kalt, die Kleider klebten am Körper. Im warmem Bette des Wildhüters erst war er zu vollständigem Bewußtsein gekommen, und das am Tage Erlebte war wieder lebendig vor seine Seele getreten. Und da lag er nun, nicht Herr der widerstreitendsten Empfindungen. Wie war das alles so plötzlich gekommen? Noch sah er den zuckenden Blitz vor sich niederfahren, hörte den grollenden Donner und zwischen dem Rollen hindurch den scharfen Knall eines Schusses. Unwillkürlich greift die Hand an die schmerzenden Schläfe. Was ist weiter geschehen? Der an's Bett tretende Ehrhardt heißt ihn ruhen und ein Glas stärkenden Weins trinken. Er schlürft den labenden Trunk und sinkt wieder zurück in die Kissen. Eins ist und bleibt ihm Thatsache, er ist besiegt worden, besiegt von seinem Totfeinde, dessen Kraft er unterschätzt. Was nun, was weiter?

Dann war der vom Wildhüter benachrichtigte Graf zu dem Lager getreten. Er hatte die Hand des Kranken gefaßt und nach dem Erlebten gefragt. Aus der Erzählung des Försters, aus den Worten des Hirten hatte man bald combinirt, wie niederträchtig erbärmlich der Wilderer gehandelt. Dann war verabredet worden, die ganze Angelegenheit heimlich zu halten, niemand, außer den bereits Beteiligten sollte davon etwas erfahren. Man wollte den Wilderer sicher machen, um ihn dann sicherer abfassen zu können.

Uaterdessen blieb der Förster in treuer Hut seines Wildhüters Ehrhardt.

9.

Gerächt.

Mondhelle Sommernacht! Dort über den wogenden Bergeshäuptern hellt sich der Himmel, größer und leuchtender wird der Schein, dann steigt das Nachgestirn empor aus dem Bett von Blättergewirr und sendet seine milde Strahlen über die stille Erde.

Still? diese Erde? Nein, auch in silberheller Mondnacht, im ruhigen Mondschein, der träumerisch über die schlummernde Erde ruht, birgt sich Schmerz und Kummer, Not, Elend, Kampf und — Tod.

Im Lehnstuhl zurückgesunken sah Dornap. Die Mondstrahlen huschten über die Tannenwipfel hinein in das enge Stübchen des Wildhüterhauses. Sie schlüpfen über die Decke, die sorgsam die Glieder des Erschöpften umhüllen, zuckten über die Hand, die in lebhafter Bewegung auf der Decke spielte. Und die flimmernden Strahlen sähten den Geist, den immer regen, wie im bösen Traum hinaus in den Wald, sie leuchten hinab ins dunkle Thal der unheimlichen Schwärze, glitzern in den springenden Tropfen des silberhellen Bächleins, huschen über den schmalen Raum, auf dem einst ein Brücklein gestanden, das die empörten Wogen zu Thale geführt, huschen hinauf auf die steile Höhe des Bistfells, der im jähen Schwunge hinabfällt in's Thal und auf dessen Höhe einst gleich schaurige That geschehen, wie dort unten im engen Thale. Und die Mondstrahlen locken und ziehen wie an unsichtbaren Fesseln. Die Augen des Ruhenden flackern auf und heften sich auf dem mondbeschienenen Walde; dann fällt die hüllende Decke, der Mann im Lehnstuhl reckt sich empor, tritt zur Thür, tritt hinaus. Wie hebt sich die Brust im erquickenden Odem der mondhellen Waldnacht. Hinter dem Wanderer schließt sich der Vorhang, der düstere Wald nimmt ihn auf, er wandert dorthin, wo fernher der Fluß rauscht und der Biststein abfällt zum wütenden Strom. Und die Mondstrahlen huschen durch das Gezweig und zeigen nordwärts den Weg durch den düsteren Tann. —

Und der treue Ehrhardt des Kranken, der Wildhüter Ehrhardt? Er ist in's Thal gewandert zum Wirtshaus im Dorfe, um für seinen Herren notwendige Einkäufe zu machen.

Er verweilt nicht lange in der Wirtsstube, das Gespräch da drinnen dreht sich, wie vor Tagen nur um den einen Punkt, um das Verschwinden des Oberförsters Dornap. Wie immer wich Ehrhardt mit Fragen bestürmt, er schweigt und geht hinaus. Er tritt in den Schatten der Linde, da fühlt er seine Schulter berührt und um sich schauend, sieht er in das Auge der Wirtstochter. Wie hat sich das Mädchen in wenig Tagen verändert! Die rote Farbe der Wangen ist fahler Blässe gewichen, die Augen sind wie verweint und über das abgehärmte Antlitz huschten die Strahlen des Mondes.

Der Wildhüter steht erstaut, verwundert. „Noch immer keine Nachricht, keinen Erfolg von Euren Nachforschungen?“

Kopfschütteln ist die Antwort auf die bange Frage.

„So gebt Ihr alle Hoffnung auf?“
Der Alte nickt. Da lehnt das Mädchen an den Stamm der Linde und schluchzt herzzerbrechend auf. Dem Wildhüter packt's am Herzen. War er nicht auch einmal jung im irischen grünen Wald? Sein Jägerauge ist hell und sein Jägerherz ein rechtes. Aus dem Schluchzen des Mädchens da vor ihm leuchtet ihm hervor ein Strahl gewaltiger herzbewegender Liebe eines jungen Menschenherzens, das gebrochen werden könnte, wenn — Und ist das Mädchen da nicht seit Jahren sein Viebling gewesen? Er tritt näher und zieht die Hände der Weinenden leise nieder vom thränenbeströmten Antlitz.

„Still, Kind, kannst Du schweigen?“

Sie sieht ihn an, erst verständnislos und dann in ahnungsvollem Hoffen. Sie faßt seine Hand.

„Komm, Du sollst ihn sehen!“

Sie will aufschreien, er schließt ihr mit der Hand den Mund.

„Ihn sehen? Tot oder lebendig?“ flüsterten die bebenden Lippen.

„Lebendig!“

„Lebendig!“ jauchzte es im Herzen des Mädchens.

In ein Tuch gehüllt, schreitet Elsbeth mit rüstigen Schritten neben dem Forstmann die Höhen hinauf. Leise, flüsternd erzählt der Alte seiner Begleiterin, was sich in den letzten Tagen zugetragen, und Elsbeths Bitte, den Förster, wenn auch aus der Ferne, mit pflegen zu helfen, ward angenommen. Dort liegt die Wildhüterhütte im Mondschein. Die Fenster sind von innen verhängt. „Hier werde ich den Vorhang etwas lüften und innen Luft machen.“

Er schreitet zum Haus, verwundert tastet er auf den Raum unter der Thür, wo der Schlüssel liegen muß — die Thür ist unverschlössen. Eilig betritt er seine Stube. Der Sessel ist leer. Ist der Förster zu Bett gegangen? Er schlägt Licht, alles ist leer, winselnd schmiegt sich Tyras an den Eintretenden. Ein leiser Schrei entringt sich der Brust des Uebermühten. Der Schrei ruft das wartende erregte Mädchen an seine Seite. Fragend schaut Elsbeth sich um, fragend ruht ihr Blick auf den Alten.

„Fort!“ stöhnt dieser, „fort! o mein Gott!“ Dann sinkt er wie betäubt halb ohnmächtig in den Sessel, auf dem sein Herr geruht.

Starr vor Schrecken steht das Mädchen. Fort? Wohin? Da fühlt es etwas Kaltes an der herabhängenden Hand. Tyras ist's, der die alte Bekannte auf sich aufmerksam macht. Da zuckt das Mädchen zusammen.

„Hierher, Tyras, hierher!“

Der Hand folgt bis zur Thür.

„Such, Tyras, such!“ Das kluge Tier senkt den Kopf zur Erde, dann geht's winselnd hinein in den Wald. Ihm nach Elsbeth. Wohin? — —

(Fortsetzung folgt.)

(Individuelle Ansicht.) Karlchen (während der Soiree beim Vortrag eines jugendlichen Klaviervirtuosen): „Mama, muß der aber Schläg' gekriegt haben, bis er das gelernt hat!“